

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 1-2

Rubrik: In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZSO Aeschi: Bachschwellen und Gehweg

Mit einem Arbeitseinsatz von über 100 Manntagen behoben Formationen der ZSO Aeschi BE im September 1992 Überschwemmungsschäden aus dem vorigen Jahr und erstellten ein Stück Gehweg ins Dorf.

Unter der fachlichen Leitung von Zugschef Amadeo Steiger arbeiteten zwei Zivilschutzgruppen am Höschelgraben in Mülmen und am Ramseiergraben in Emdtal, um die arg zugerichteten Bachbette auszuheben und mit Holzschwellen zu versehen.

Gegen 700 Laufmeter Holz musste die Forstequipe der Gemeinde dazu bereitstellen. Durch gut ausgehobene Anker und entsprechende Verbindungen der Holzschwellen entstand ein stabiles Bauwerk, das bei einem Anschwellen der Wasserläufe die Flussgeschwindigkeit gewaltig reduzieren wird.

In einer späteren Phase soll im Emdtal zusätzlich ein Geschiebesammler entstehen. Für die gesamte Planung waren die beiden Gemeinderäte Klaus Oswald und Jakob Zaugg verantwortlich.

Auf der Staatstrasse zwischen Dorf- ausgang und Staldenmatte fehlte bisher eine Trottoirverbindung. In Zusammenarbeit mit den Staatswegmeistern und Gemeinderat Fritz Fuhrer half der Zivilschutz Aeschi, einen Gehweg zu erstellen, damit die Bewohner des Staldenmatte-Quartiers nicht auf der stark befahrenen Strasse Richtung Dorf gehen müssen.

Berner Oberländer, 29.9.92

«Notbehausung» im Falle eines Desasters

Einen löblichen Schritt vorwärts zum Schutz der Bürger im Katastrophenfall machte die Gemeinde Vaduz FL mit der Errichtung eines grossräumigen Luftschutzbunkers unter dem Gebäude der Landespolizei. Der technisch hochstehende Schutzraum stand anfangs

November für die Bevölkerung offen. Mit diesem «Tag der offenen Tür» wollten die Verantwortlichen des Bevölkerungsschutzes auf die mangelnde Zahl der Schutzräume im Fürstentum aufmerksam machen. Zurzeit steht für rund 40 % der Einwohner ein belüfteter Schutzplatz zur Verfügung. Auch fehlt es an freiwilligen Betreuern zur Organisation der Schutzräume.

Der nunmehr in Vaduz in Betrieb genommene Schutzraum mit einer Fläche von 880 m² bietet Platz für 858 Liegestellen. Von der angebotenen Möglichkeit, eine Nacht im Schutzraum zu verbringen, machten allerdings nur etwa drei bis vier Dutzend Personen Gebrauch. Die meisten von ihnen waren Schulkinder. Die Erwachsenen waren an einer Hand abzuzählen. «Man könnte meinen, unser Land sei von einer Glasglocke umgeben und somit gegen alle externen Bedrohungen geschützt», schrieb ein Pressekommentator.

Liechtensteiner Volksblatt, 9.11.92

Saas lehnte Beitritt zur Integrierten ZSO ab

Die Gemeindeversammlung von Saas GR hatte am 13. November den grössten je erlebten Aufmarsch. Zur völligen Überraschung der Gemeindebehörde lehnte die Versammlung den Beitritt zur Integrierten ZSO Küblis mit 45 Nein- gegen 22 Ja-Stimmen ab. Anlass für diesen negativen Entscheid war offenbar die Bemerkung eines Stimmbürgers, man wolle sich nicht alles von Chur gefallen lassen.

Bündner Zeitung, 16.11.92

Grossbrand, giftiger Rauch und Evakuierung

«Zugsentgleisung im Bahnhof Liestal, sechs Tankwagen in Brand und starke Rauchentwicklung, mit grosser Wahrscheinlichkeit giftig. Zudem starker Wind in Richtung Oristal-Lupsingen.» Dies war die Ausgangslage einer Übung der ZSO Lupsingen BL, bei der Lehrkräfte und Schüler der Gesamtschule in Schutzräume evakuiert wurden. Nach Auslösung des Alarms war es primär an den Lehrkräften, die Evakuierung zügig voranzutreiben. Die gut 500 Meter bis zu den Schutzräumen wurden denn auch im Eiltempo zurückgelegt. Nach acht Minuten waren alle 70 Schüler mit ihren Lehrpersonen in Sicherheit. Nach dem Betreten der Zivilschutzanlage wurden in einer ersten Phase die Personalien der Eingewiesenen aufgenommen und ihnen die Plätze zugewiesen. Unmittelbar danach wurden sie über die Lage infor-

miert. Mit einer erstaunlich grossen Disziplin hielten die Schülerinnen und Schüler durch, vielleicht auch deshalb, weil sie gut betreut und sinnvoll beschäftigt wurden.

Basellandschaftliche Zeitung – Nordschweiz, 10.11.92

Zivilschützer als Drogenfahnder

Einen unerwarteten Verlauf nahm die Übung einiger Zivilschutzpflichtiger der ZSO Oberägeri ZG an ihrer Herbstübung. Als nicht eingeplante Aufgabe halfen sie nämlich mit, ein Drogennest im Wald auszuheben.

Als dem Ortschef in einem steilen Waldstück in rasantem Tempo ein Fahrzeug mit Zürcher Nummernschilder entgegenkam und weiter oben ein weiteres verdächtiges, leeres Auto den Weg blockierte, wurde die Kantonspolizei benachrichtigt. Als diese das abgestellte Auto öffnete, fand sie darin in verschiedenen Lederjacken weit über ein Kilogramm Haschisch. Daraufhin entdeckten die Zivilschützer im Wald eine Hütte, und nach Eintreffen der Polizeiverstärkung wurden in besagter Hütte einige Personen gestellt und weitere Drogen gefunden. Offenbar diente die gut versteckte Hütte schon seit einiger Zeit als Drogennest.

Zuger Zeitung, 30.10.92

Weniger Übungen

Der Zivilschutz des Kantons St.Gallen soll sich auf die Umstrukturierungen im Rahmen des neuen Leitbildes konzentrieren. Aus diesem Grund werden von 1993 bis 1995 keine Mannschaftsübungen durchgeführt. Neue Dienstpflichtige sowie Vorgesetzte und Spezialisten werden aber weiterhin ausgebildet.

Die Ostschweiz, 20.11.92

Für Ernstfall gewappnet

Ein toller Erfolg für die Briger ZSO! Über 500 Personen benutzten vom 4. bis 7. November die Gelegenheit, die neue Briger Zivilschutzanlage zu besichtigen und sich über die vielfältigen Aufgaben der ZSO zu informieren. Die Besucher konnten sich an Ort und Stelle davon überzeugen, dass der Briger Zivilschutz für den Ernstfall gewappnet ist. Ortsleiter Alfons Mattig hatte zu diesem Anlass, der im Rahmen eines ordentlichen Zivilschutzkurses durchgeführt wurde, das gesamte Kader und 60 Angehörige der 750köpfigen Zivilschutzmannschaft zu einem viertägigen Einsatz aufgebeten.

Walliser Bote, 12.11.92



Gute Arbeit war schon beim Bau der Brückenfundamente geleistet worden. Gute Arbeit erforderte auch deren Beseitigung. (Foto: zvg)

Mit Pickel, Schaufel und Presslufthammer

Die 140 Mann der ZSO Frauenfeld, die im September im Arbeitseinsatz standen, waren manchmal kaum zu bremsen. Das war wohl nötig, denn sie hatten ein gehöriges Programm zu bewältigen. Sehr gut zu Übungszwecken eignete sich der Abbruch einer alten Pfadbaracke, konnte doch bei dieser Gelegenheit die Handhabung fast des gesamten Zivilschutzmaterials geübt werden, von der Motorspritze bis zum Presslufthammer.

Als weitere Aufgabe mussten die Zivilschützer die Fundamente eines alten Sappeursteges an der Murmündung sprengen. Sie verwendeten dazu einen chemischen «Sprengstoff» mit Quellwirkung. Der Erfolg hielt sich allerdings in Grenzen. Da die Brückenfundamente stark mit Eisen armiert waren, entstanden lediglich Risse. Es war deshalb noch viel Handarbeit erforderlich, um die Fundamente zu zerkleinern und wegzuräumen.

Eine Gruppe von 15 Mann erstellte die Betonsockel für das Stellen der Beschriftungstafeln auf einem Waldlehrpfad.

Gesamthaft zogen Ortschef Franz Staubli, Übungsleiter Peter Riedberger und der Frauenfelder Werkhofchef Jakob Schmid eine positive Bilanz. Die Motivation sei gut und die Einsatzbereitschaft gross gewesen.

Thurgauer Zeitung, 26.9.92

Mit angezogener Bremse in die Zukunft?

Der Ausbildungsrapport der ZSO Thun stand im Zeichen der Reformgedanken und der angespannten Finanzlage. Aber auch friedenseuphoristische Einstellungen wirken sich derzeit bremsend auf den Zivilschutz aus. Mit 2100 Manntagen für Waldeinsätze trugen die Thuner im Jahre 1992 zu nachbarli-

cher Hilfe bei. Unter dem finanziellen Druck gehe es in Thun jetzt darum, bis Ende 1994 für das neue Leitbild zu planen, damit die Einsatzbereitschaft ab 1995 gewährleistet sei, war am Ausbildungsrapport zu erfahren. Der Vorteil dieses Vorgehens: Planungsarbeiten sind kostengünstig und die Zivilschutzverantwortlichen sparen eben mit. Berner Oberländer, 18.11.92

Fortrama – 6^e rallye de l'Association des instructeurs romands de PC

Pour sa 6^e édition, c'était au tour de la Ville de Lausanne de recevoir dans son centre de la Rama, le rallye de l'AIRPC, le 3 octobre dernier.

Le rallye était placé cette année sous le signe de Fortrama pour la situation géographique, et de la Reine-Marguerite, 1^{re} dame du fort et exemple d'organisation. Une quarantaine de personnes, membres et accompagnants, avaient fait le voyage pour participer à ces joutes.

Vendredi déjà, la commission technique était au travail pour mettre en place le parcours de 12 postes, préparé de main de maître par José et Michel Hirt, où les participants allaient se mesurer dès le lendemain matin.

Le samedi à 10 heures, 7 équipes prenaient le départ avec le sourire, malgré la pluie.

A midi, un apéritif était offert par la Ville de Lausanne, représentée par M. Tillmans, conseiller municipal responsable de la protection civile et par M. Siggen, chef local. Dans une courte allocution, ceux-ci ont salué l'esprit de cette manifestation et relevé l'importance de l'instruction en protection civile.



Concentration, concentration, Marcel!

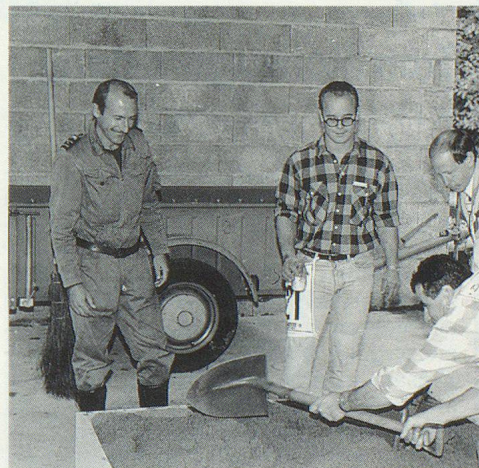
Après le repas, au début de l'après-midi, les épreuves reprenaient, les participants devant montrer:

- de la rapidité pour déplacer une tour de briques
- de la précision pour remplir des bouteilles avec un seau-pompe sans trop se mouiller
- de l'équilibre sur le pédalo
- de l'oreille pour reconnaître différents sons
- et des connaissances diverses en circulation routière, en parasitisme et autres domaines.

Pour les meilleures équipes la lutte fut serrée, et l'issue longtemps incertaine, et ce n'est que d'une courte tête que l'équipe de Genève, avec Daisy Auderset, Noëlle Blanc, Michel Vuilliamy et Jean-André Mauris, l'emporta.

A la proclamation des résultats, André Christ, président, put, après cette 3^e victoire, leur remettre définitivement le challenge récompensant les vainqueurs.

La journée s'est terminée par un souper, clôturant ainsi dans la bonne humeur cette manifestation.



La tactique, n'est-ce pas messieurs?

Vorbereitung auf Katastrophenfälle

Teile der ZSO Würenlos AG leisteten im November während drei Tagen ihren Dienst. Im Einsatz standen abwechselungsweise der AC-Schutzdienst, der Pionier- und Brandschutzdienst, die Schutzraumorganisation sowie der Anlage- und Reparaturdienst. Den Abschluss bildete eine Stabsübung, bei der die Dienstchefs den Ablauf verschiedener Katastrophenszenarien übten. Folgende Katastrophenfälle wurden durchgespielt und analysiert: Flugzeugabsturz im Gebiet des Kempfhofes (Würenlos liegt in der Anflugschneise des Flughafens Kloten). Ein Chemieunfall auf der Autobahn. Überschwemmung des Gebietes Buech nach Bruch des Sihlseestaudammes. Nuklearer Unfall. Limmatwelle, 13.11.92



Von unten und von oben nass. Doch die Thurgauer liessen sich nicht entmutigen. (Fotos: Werner Lenzin)

Ortschef Urs Lüthi war mit seinen Leuten in jeder Hinsicht zufrieden.

Trotz Morast gute Moral

W.L. Regnerisches Wetter, morastiger Boden und stürmische Winde vermochten der guten Laune der 84 zivilschutzpflichtigen Frauen und Männer von Märstetten und Amlikon TG nichts anzuhaben, die am 11. und 12. November im Rahmen ihrer zweitägigen Übung Dienstleistungen für die Öffentlichkeit erbrachten. Die Sanierung eines Spazierweges, ein Bachausbau und der Einsatz in zwei Pflegeheimen standen auf dem Programm. «Ich bin sehr erfreut über die gute Motivation der Leute», sagte dazu der Märstetter Ortschef Urs Lüthi.

Im Trockenen konnten die Angehörigen des Sanitätsdienstes arbeiten, die unter der Leitung von Ursula Trauffer in den Pflegeheimen von Weinfelden und Bussnang praxisbezogene Arbeit



leisteten. Ein Gruppe der SRO nahm Schutzraumkontrollen vor und führte bei Bedarf kleinere Reparaturarbeiten aus.

Dienstverweigerer zu Zivilschutz verpflichtet

Nach der heutigen Rechtslage sei es nicht möglich, auf die Einteilung ehemaliger Militärdienstverweigerer in den Zivilschutz zu verzichten. Dies schreibt die St.Galler Regierung in ihrer Antwort auf eine Interpellation. An dieser Tatsache ändere auch der in der Volksabstimmung vom 17. Mai angenommene Bundesbeschluss über die Einführung eines Zivildienstes für Dienstverweigerer nichts. Den vorgesehenen zivilen Ersatzdienst müsse der Bund erst noch gesetzlich regeln.

St.Galler Tagblatt, 31.10.92

Pro Croatia dankt für die Überlebensnahrung

Dank der Genehmigung des Bundesamtes für Zivilschutz konnten wir im Laufe des vergangenen Jahres weit über 1500 Tonnen Überlebensnahrung des Schweizerischen Zivilschutzes nach Kroatien, Bosnien und Herzegovina transportieren und dort an die Flüchtlinge und Vertriebenen verteilen.

Wir sind uns bewusst, dass das Einsammeln, der Abtransport und die Verteilung der ULN nicht immer reibungslos oder problemlos durchgeführt werden konnten. Es brauchte vielfach Im-

provisation, vor allem in Kroatien, Bosnien und in Herzegovina, denn dort herrscht Krieg – und als Folge davon leben dort an die drei Millionen Flüchtlinge und Vertriebene.

Wir möchten es nicht unterlassen, den kantonalen Zivilschutzämtern, den örtlichen Zivilschutzstellen und ihren Mitarbeitern für deren Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit bestens zu danken.

Leider ist der Vorrat an ULN in der Schweiz aufgebraucht, so dass wir jetzt andere Hilfsgüter suchen müssen.

Pro Croatia – Kornel Neumann, Bern

Asylbewerber-Betreuung

Der Schaffhauser Zivilschutz geht seit einiger Zeit neue Wege. So können Zivilschutzpflichtige ihren Dienst auf freiwilliger Basis in der Betreuung von Asylbewerbern, in einem Altersheim oder einem Pflegeheim absolvieren. Wie Ortschef Paul Egger erklärte, wird diese Art Dienst allgemein gut aufgenommen.

Schaffhauser Nachrichten, 20.11.92

Zivilschutz setzt auf EDV

Teile des Stabes und einige Blockchefs der ZSO Derendingen SO übertrugen in einer einwöchigen Übung die Zuweisungsplanung auf EDV. In einer Parforce-Leistung wurden alle belüfteten Schutzräume erfasst und allen Bewohnern Derendingens ein Schutzplatz zugewiesen. Dies erforderte die Erfassung und Eingabe von einigen tausend Daten. Zur gleichen Zeit stellte eine Gruppe Mehrzweckpioniere Holzliegen her, lieferte diese aus und richtete Schutzräume ein.

Solothurner Zeitung, 18.11.92

Für Frösche, Schlangen und Insekten

30 Badener Zivilschützer sägten, schaufelten und bauten zwei Tage lang im Dienste der Natur. Über dem Scharntfels und entlang des Dättwiler Weihers legten sie zwei Biotope frei, um den Lebensraum für bedrohte Amphibien und Insekten zu vergrössern. Der Scharntfels, auf 400 Meter Höhe gelegen, bietet wegen seiner mageren Südhangwiesen eine Vegetation, wie sie sonst nur in den Alpen gedeiht. Sie bietet Lebensraum für viele selten gewordene Tiere wie die Ringelnatter und die rote Turmschnecke sowie zahlreiche Heuschreckenarten. Mit dem Einsatz der Zivilschützer wurde der Lebensraum dieser Lebewesen wieder aufgewertet.

Aargauer Volksblatt, 5.9.92